



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die altchristliche und byzantinische Baukunst

Holtzinger, Heinrich

Stuttgart, 1899

4. Kap. Anlagen oberhalb der Katakomben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77753)

weite Vorhallen, von denen die etwa 90 m langen, zwischen 4 und 10 m breiten Galerien, im unteren Geschoß noch von einer schmalen Seitengalerie begleitet, ausgehen. Die Wände dieser Hauptgänge, wie die der rechtwinkelig anstoßenden Nebencorridore und der *Cubicula* sind, im Gegensatz zur römischen Vorliebe für *Loculi*, mit Arcosol-Gräbern reich versehen.

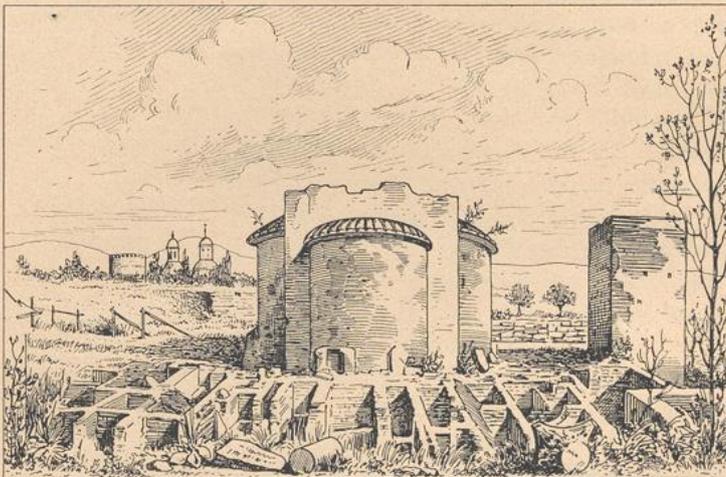
4. Kapitel.

Anlagen oberhalb der Katakomben.

Es bedarf kaum der besonderen Betonung, daß nicht bloß der Raum unter der Erde, sondern auch die Fläche der Area selbst für die Zwecke des Cömeteriums ausgenutzt wurde. Nach Art moderner Friedhofsanlagen wurden hier die Gräber in den Boden eingesenkt; Tuff, Ziegel oder dünne Hausteiplatten bildeten das Material der Wände; aus Marmor wurden Boden und Deckplatten hergestellt; auch spitzbogige Uebermauerungen kommen vereinzelt vor. Das Bedürfnis, den Raum auszunutzen, führte dazu, mehrere Gräber, manchmal bis

9.
Bauten
der Area.

Fig. 15.



Cella trichora und oberirdische Gräber an der Via Appia bei Rom¹²⁾.

zu 10 und mehr, unter einander anzulegen, oft in doppelter Breite und mit lothrecht eingestellten Marmorplatten zur Sonderung der Leichname. Die Inschriften befanden sich im Innern dieser *formae* (Fig. 15¹²⁾.

An anderen Orten wurden Stein-Sarkophage, die für gewöhnlich frei standen, in den Erdboden eingelassen, so daß nur der schwere Deckel wie eine Grabplatte über das Niveau des Friedhofes hinaufragte. Gräberfelder dieser Art sind durch die Ausgrabungen der letzten Jahre in Manastirine bei Salona in Dalmatien, in Porto Gruaro (Julia Concordia) im Venezianischen, in Syrien und sonst bekannt

¹²⁾ Nach: KRAUS, a. a. O.

geworden. Bäume überschatteten diese Gräberreihen; als Garten wird die ganze Anlage in Inschriften gern bezeichnet.

Zur Ausgestaltung des architektonischen Eindruckes der Area trugen endlich die über frei stehenden Sarkophagen errichteten Tegurien, vierfällige Tabernakel, und die *Tegulatae*, d. h. Säulenhallen, bei, die an der Innenseite der die Area umgrenzenden Mauer sich hinzogen oder andere auf den Cömeterien sich erhebende Bauten umkränzten. Von diesen Freibauten, den Maufoleen, Cellen und Basiliken, wird unten die Rede sein; hier erübrigt nur noch die Bemerkung, daß besonders auch der Eingang zu den unterirdischen Cömeterien, der *introitus ad martyres*, nicht etwa ängstlich den Augen der Andersgläubigen entzogen, sondern reich geschmückt zu werden pflegte; auf ein Beispiel bei den Domitilla-Katakomben ist schon oben hingewiesen worden.